



Ohne Werbung und Popcorn

Zusammen mit der Zauberlande, dem Frauenfelder Filmclub für Kinder, flimmerte «Heidi» über die grosse Leinwand.

Manuela Olgati

Es ist Kinozeit für Kinder im Schlosskino Frauenfeld. Einmal im Monat wird es übers Wochenende dunkel im Kinosaal. Aufgeregtes Flüstern liegt in der Luft, Kinderaugen leuchten. Doch hier läuft kein gewöhnlicher Kinonachmittag – hier beginnt die Vorstellung der Zauberlande. Hinter diesem Namen steht ein internationaler Kulturverein, der Kindern die Welt des Films näherbringt: La Lanterne Magique.

Fragerunde vor dem Kinofilm

Einige Kinder haben sich im grossen Saal verteilt. Sie sitzen gespannt auf roten, bequemen Kinossesseln und warten nur darauf, bis der Film «Heidi» endlich beginnt. Moderatorin Susanne Odermatt stellt zuvor den Kindern Fragen: «Warum der Alpöhi im Dorf unten gehasst wurde?»

Die Kinder wussten, dass die Menschen dort erzählten, dass er einen Menschen umgebracht haben soll. Ein Bub sagt: «Das sind Gerüchte, der alte Mann war einsam.» Odermatt erklärt noch, dass eine Verfilmung aus einem Roman entsteht.

Odermatt selbst installiert Theaterproduktionen: «Die Tür nebenan» und «Die Deutschlehrerin» feierten jeweils im Eisenwerk Frauenfeld Premiere, und damit ist sie nun schweizweit auf Tournee. Ihr Moderationspartner Seraphin Schlage, von den Tösstaler Marionetten, ist an diesem Nachmittag nicht anwesend. Gastchauspieler führen die Kinder in den berühmten Film ein.

Die Geschichte basiert auf dem Roman Heidi der Schweizer Autorin Johanna Spyri, der seit 1881 Generationen von Kindern begeistert. Gastkünstlerin Rahel Schmid Sternberg tauscht sich als Geist der «Autorin» mit

Pantomime-Künstler Damir Dantes aus. Es geht um die Entwicklung der Filmgeschichte.

Emotionen auf der Leinwand

Mit weiten Landschaftsaufnahmen, leiser Musik und einer Geschichte über Freundschaft und Freiheit bringt der Kinofilm Heidi zurück auf die grosse Leinwand. Die Neuverfilmung von 2015 erzählt die Geschichte des Waisenmädchens so gefühlvoll und naturverbunden wie selten zuvor. Die Moderatorin hatte den Kindern erklärt, dass dieser Film mit Regisseur Alain Gspöner besonderen Wert auf Authentizität der Landschaft und Hauptdarstellerin und dem Grossvater legt. Am Schluss der Aufführung nicken einige Kinder: «Das war schön.»

Im Verein Zauberlande sollen Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren Filme nicht nur anschauen, sondern verstehen ler-

nen. Vor jeder Vorführung gibt es eine kurze, spielerische Einführung. Schauspielerinnen und Schauspieler erklären filmische Tricks, erzählen Hintergründe zur Geschichte oder zeigen, wie Spezialeffekte entstehen. Erst danach wird der Film gezeigt, altersgerecht ausgewählt und sorgfältig kuratiert. So lernen Kinder, wie Spannung im Film entsteht, auch wie Bilder Geschichten erzählen.

Die Filmprogramme reichen von Klassikern bis zu modernen Animationen. Dabei geht es um Spass, und besonders auch um Werte wie Freundschaft, Mut, Toleranz und Fantasie. Odermatt erklärt, dass diese Atmosphäre sich bewusst vom kommerziellen Kinobesuch unterscheidet. «Keine Werbung, kein Popcorn.» Dafür gelten innere Werte, die für das gemeinsame Erlebnis und das darüber nachdenken stehen. Den Kindern gefällt. Und sie gehen entspannt nach Hause.